

## Kreis-



## Blatt.

Bier und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Sonntag den 9. Februar 1850.

Stück 12.

**Erfreuliches.**

Dem aufmerksamen Beobachter wird es nicht entgangen sein, daß unsere städtische Schulbehörde seit Jahren darnach gestrebt hat, unsere Schulen zu heben, d. h. auf den Standpunkt zu bringen, auf dem sie den Anforderungen wirklich entsprechen, welche in einer Zeit, wie die unsrige, mit Recht gemacht werden. Leider waren ihre Bemühungen bis jetzt so gut wie vergeblich; überall stellten sich Hindernisse in den Weg, die theils gar nicht, theils nur sehr schwer zu beseitigen waren. Jetzt dagegen scheint es, als wenn ihr gemeinnütziges Streben mit Erfolg gekrönt werden sollte. In zwei kurz hinter einander stattgefundenen Sitzungen ist nämlich dieser Gegenstand sehr ernst und ausführlichen Beratungen unterworfen und darauf Folgendes einstimmig beschlossen worden.

Die beiden jetzt vorhandenen städtischen Schulen, die Bürger- und Freischule nämlich, werden aufgehoben. An ihre Stelle treten zwei ganz neue Anstalten, nämlich zwei Bürgerschulen, die als erste und zweite bezeichnet werden sollen. Die zweite Bürgerschule wird auf drei Unterrichtsstufen mit einer dem Bedürfnis entsprechenden Klassenzahl ungefähr die Bildung gewähren, welche die bisherige Bürgerschule geboten hat, ja in sofern eine noch angemeinere, als die ganze Anlage der Art sein wird, daß die Kinder durchschnittlich 1 bis 2 Jahr in der obersten Klasse sitzen, während jetzt leider die Mehrzahl nur die mittleren Klassen erreicht und aus ihnen in das bürgerliche Leben übergeht. Die Kinder werden in dieser zweiten Bürgerschule, wie in der ersten, unverkürzt Vor- und Nachmittags Unterricht erhalten, und zwar in der Religion, im Lesen, Schreiben, Rechnen, in der deutschen Sprache, Raumlehre, Naturkunde, Geographie, Geschichte, im Zeichnen und im Gesange, und es bei Fleiß und gutem Schulbesuche in allen diesen Gegenständen so weit bringen, als erforderlich ist, um sich in ihren dereinstigen Verhältnissen wohl zu fühlen. Der ersten Bürgerschule ist natürlich ein weiteres Ziel gesteckt worden. Sie soll allen Denjenigen Befriedigung gewähren, welche theils an und für sich eine höhere Bildung begehren, theils eine solche zur erfolgreichen Verübung ihres dereinstigen Berufes durchaus nöthig haben und daher dieselbe jetzt mit großem Kostenaufwande auswärts suchen müssen. Was die mittleren Klassen gut eingerichteter Realschulen leisten, das soll unsere erste Bürgerschule gewähren, ohne daß sie jedoch beabsichtigt, deren Lehrplan zu adoptiren. Deutsche Sprache, Mathematik, Zeichnen und die in neuester Zeit so unendlich einflußreich gewordenen Naturwissenschaften sollen in einem Umfange in ihr gelehrt werden, daß Schüler, welche die oberste Klasse vollständig durchgemacht haben, es alle Zeit mit Secundanern einer

guten Realschule werden aufnehmen können. Eine solche Anstalt setzt natürlich nicht nur den regelmäßigsten Schulbesuch, sondern auch eine Verlängerung desselben bis zum vollendeten 15., ja 16. Lebensjahre voraus, eben so auch die Beschaffung des zur Aneignung einer umfassenderen Bildung durchaus erforderlichen Lernmaterials. Aber wer wird sich dazu nicht gern verstehen, wenn er von der Nothwendigkeit einer höheren Bildung für sein Kind überzeugt ist? Glücklicherweise ist der Sinn für eine umfassendere zeitgemäße Bildung in unserer Stadt längst rege, und die Bürgerschaft wird es mit uns der städtischen Schulbehörde Dank wissen, daß sie ernstlich bedacht ist, die in dieser Beziehung oft laut gewordenen Wünsche zu erfüllen. Die zahlreiche Klasse der Deconomen, die es längst erfahren hat, daß ihr Bestehen wesentlich mit bedingt ist durch gründliche Naturkenntniß, ferner die der Gewerbetreibenden, der Kaufleute, der sich dem subalternen Dienste Widmenden werden namentlich unsere erste Bürgerschule mit Freuden begrüßen und gern bereit sein, ihrerseits die kleinen Opfer zu bringen, an welche das Bestehen und Gedeihen dieser nützlichen Anstalt geknüpft ist.

Wie wir hören, soll der Lehrplan beider Bürgerschulen seiner Zeit veröffentlicht werden, damit Jedermann im Stande ist, sich vollständig darüber zu unterrichten und die Schule für seine Kinder zu wählen, welche seiner Absicht mit ihnen am besten entspricht.

Möge es der Schulbehörde gelingen, das schöne Werk noch bis Ostern ins Leben rufen zu können!

Se. Majestät der König von Preußen hielten bei Gelegenheit der Feierlichkeit der Beeidigung der Verfassung am 6. Februar folgende Ansprache an die versammelten Kammern in Berlin und schlossen dieselbe mit dem verfassungsmäßigen eidlichen Gelöbniß.

„Meine Herren!

Ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit. Was Ich sagen werde, sind Meine eigensten Worte, denn Ich erscheine heute vor Ihnen wie nie zuvor und nie hernach. Ich bin hier, nicht um die angeborenen und ererbten heiligen Pflichten des Königlich-königlichen Amtes zu üben (die hoch erhabenen sind über dem Meinen und Wollen der Parteien); vor Allem nicht gedeckt durch die Verantwortung Meiner höchsten Räte, sondern als Ich selbst allein, als ein Mann von Ehre, der sein Theuerstes, sein Wort geben will, ein Ja, vollkräftig und bedächtig. Darum Einiges zuver. — Das Werk, dem Ich heut Meine Bestätigung ausdrücken will, ist entstanden in einem Jahre, welches die Treue werdender Geschlechter wohl mit Thränen, aber vergebens wünschen wird, aus unserer Geschichte hinauszuringen. In der Form, in

der es Ihnen vorgelegt worden, ist es allerdings das Werk aufopfernder Treue von Männern, die diesen Thron gerettet haben, gegen die Meine Dankbarkeit nur mit Meinem Leben erlösen wird; aber es wurde so in den Tagen, in welchen, im buchstäblichen Sinne des Wortes, das Dasein des Vaterlandes bedroht war. Es war das Werk des Augenblicks und es trug den breiten Stempel seines Ursprungs. Die Frage ist gerechtfertigt, wie Ich, bei solcher Betrachtung, diesem Werke die Sanction geben könne? Dennoch will Ich es, weil Ich es kann, und, daß Ich es kann, verdank Ich Ihnen allein, Meine Herren. Sie haben die bessernde Hand daran gelegt, Sie haben Bedenkliches daraus entfernt, gutes hineingetragen und Mir durch Ihre treffliche Arbeit und durch die Aufnahme Meiner letzten Vorschläge ein Pfand gegeben, daß sie die vor der Sanction begonnene Arbeit der Vervollkommnung auch nachher nicht lassen wollen und daß es unserem vereinten redlichen Streben auf verfassungsmäßigem Wege gelingen wird, es den Lebensbedingungen Preußens immer entsprechender zu machen. Ich darf dies Werk bestätigen, weil Ich es in Hoffnung kann. Das erkenne Ich mit allerwärmstem Danke gegen Sie, Meine Herren, und Ich sprech' es gerührt und freudig aus, Sie haben den Dank des Vaterlandes verdient. Und so erklär' Ich, Gott ist des Zeuge, daß Mein Gelübniß auf die Verfassung treu, wahrhaftig und ohne Rückhalt ist. Allein Leben und Segen der Verfassung, das fühlen Ihre und alle edlen Herzen im Lande, hängen von der Erfüllung unabweislicher Bedingungen ab.

Sie, meine Herren, müssen Mir helfen und die Landtage nach Ihnen und die Treue Meines Volkes muß Mir helfen wider die, so die königlich verliehene Freiheit zum Deckel der Bosheit machen und dieselbe gegen ihren Urheber kehren, gegen die von Gott eingesezte Obrigkeit; wider die, welche diese Urkunde gleichsam als Ersatz der göttlichen Vorsehung, unserer Geschichte und der alten heiligen Treue betrachten möchten; alle guten Kräfte im Lande müssen sich vereinigen in Unterthanentreue, in Ehrfurcht gegen das Königthum und diesen Thron, der auf den Siegen unserer Heere ruht, in Beobachtung der Gesetze, in wahrhaftiger Erfüllung des Huldigungseides, so wie des neuen Schwurs „der Treue und des Gehorsams gegen den König und des gewissenhaften Haltens der Verfassung;“ mit einem Worte: seine Lebensbedingung ist die, daß Mir das Regieren mit diesem Gesetze möglich gemacht werde — denn in Preußen muß der König regieren, und Ich regiere nicht, weil es also Mein Wohlgefallen ist, Gott weiß es! sondern weil es Gottes Ordnung ist; darum aber will Ich auch regieren. — Ein freies Volk unter einem freien Könige, das war Meine Loosung seit zehn Jahren, das ist sie heut und soll es bleiben, so lange Ich athme.

Ob Ich zur Handlung des Tages schreite, werde Ich zwei Gelübniße vor Ihnen erneuern. Das gebietet Mir der Blick auf die zehn verflossenen Jahre Meiner Regierung.

Zum Ersten erneuere, wiederhole und bestätige Ich feierlich und ausdrücklich die Gelübniße, die Ich vor Gott und Menschen bei den Huldigungen zu Königsberg und hier geleistet habe! — Ja! Ja! — Das will Ich, so Gott Mir helfe!

Zum Zweiten erneuere, wiederhole und bestätige Ich feierlich und ausdrücklich das heilige Gelübniß, welches Ich am 11. April 1847 ausgesprochen! „Mit Meinem Hause dem Herrn zu dienen.“ — Ja! Ja! — Das will Ich, so Gott Mir helfe! — Dies Gelübniß steht über Allen anderen, es

muß in einem Jeden enthalten sein und alle anderen Gelübniße, sollen sie anders Werth haben, wie lauterer Lebenswasser durchströmen.

Jetzt aber und indem Ich die Verfassungs-Urkunde kraft königlicher Machtvollkommenheit hiermit bestätige, gelobe Ich feierlich, wahrhaftig und ausdrücklich vor Gott und Menschen, die Verfassung Meines Landes und Reiches fest und unverbrüchlich zu halten und in Uebereinstimmung mit ihr und den Gesetzen zu regieren. — Ja! Ja! — Das will Ich, so Gott Mir helfe!

Und nun befehle Ich das bestätigte Gesetz in die Hände des allmächtigen Gottes, dessen Walten in der Geschichte Preußens handgreiflich zu erkennen ist, auf daß Er aus diesem Menschenwerke ein Werkzeug des Heils machen wolle für unser theures Vaterland: nämlich der Geltendmachung seiner heiligen Rechte und Ordnungen! Also sei es!“

Hierauf folgte die Beerdigung der Verfassung durch die Mitglieder des Staatsministeriums, die beiden Kammerpräsidenten und die sämmtlich erschienenen Mitglieder der ersten und zweiten Kammer.

Telegraphische Depesche. Paris, 4. Februar. Hier herrscht große Aufregung. Das Fällen der Freiheitsbäume findet Widerstand auf dem Boulevard St. Denis. Der General Lamoriciere hat sich flüchten müssen. Es ist bereits Blut geflossen. Die Truppen rücken aus. Auf den Straßen sieht man viele Gruppen. B. N.

Am Sonntag Estomihi predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diacoms Simon; Nachm. Herr Abj. Weiß.  
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diacon Hartung.  
Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule, derselbe.  
Neumarktkirche: Herr Pastor Triebel.  
Altenburger Kirche: Herr Cand. Sackse.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der auf der zweiten Abtheilung des städtischen Gottesackers befindliche, mit Nr. 30. bezeichnete, zuletzt dem Schutzmachermstr. Peter Bauer verliehene Schwiëbbogen soll andersweit verliehen werden. Wir machen dies hierdurch öffentlich bekannt und fordern etwaige uns unbekannte Erbberchtigte hierdurch auf, sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden und ihre Ansprüche auf die Benutzung jenes Schwiëbbogens nachzuweisen. Geschieht dies nicht, so wird nach Ablauf dieser Frist die Wiederverleihung erfolgen.

Merseburg, den 4. Februar 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die am 25. v. M. zum Besten der Hinterlassenen der an der Cholera Verstorbenen gegebene Theater-Vorstellung einen reinen Ertrag von 37 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. gewährt hat. Mit dieser Nachricht verbinden wir den Ausdruck unseres ergebensten Dankes.

Merseburg, den 4. Februar 1850.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Der Kellerer Johann Karl Hänsch von hier hat den ihm am 2. Mai 1848 von uns ausgefertigten, bis zum 1. Juni e. gültigen und zuletzt am 27. v. M. in Langensalza visirten Reisepaß, seiner Ausgabe zufolge, am 3. d. M. zwischen Schafstädt und hier verloren. Es wird daher dieser Paß hierdurch für ungültig erklärt. Merseburg, den 4. Februar 1850.

**Der Magistrat.**

### Nothwendige Subhastation.

Die dem Böttchermeister Karl Göke in Zitzschen gehörige Hälfte nachfolgender in Zitzschen und in dasiger Flur gelegener, im Hypothekenbuche sub Nr. 5. eingetragenener Grundstücke, als:

- 1) eines Hauses mit Hof, Scheune, Ställen, Garten und einem sogenannten Angerplane sub Nr. 27. des Katasters und folgender Pertinenzien;
- 2) eines und eines halben Ackers Feld sub Nr. 465. des Flurbuchs;
- 3) eines und eines halben Ackers Feld sub Nr. 457. des Flurbuchs;
- 4) eines halben Ackers Feld sub Nr. 147 a. des Flurbuchs; und
- 5) zweier und eines Viertel Ackers Feld sub Nr. 21. des Flurbuchs;

diese Hälfte zusammen taxirt 660 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 28. Februar 1850, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, ausgeklagter Schulden halber, subhastirt werden.

Lützen, den 21. October 1849.

**Königl. Kreisgerichts-Commission II. Bezirks.**

Die erste Sendung von Mess. Apfelsinen in schönster Frucht empfing

**F. L. Schulze, Domplatz.**

Sehr schönen Weser Lachs,  
Westph. Schinken ohne Knochen,  
Venaer Cervelatwurst,

= Auackwürstchen,  
Pommersche Gänsebrüste,

Hamburger Caviar,  
Neue Schalmandeln und Traubenrosinen,

empfang und empfiehlt **F. L. Schulze, Domplatz.**

Sehr schöne Stearinlichte Nr. 1. à Pfd. 10 Sgr.,  
Stearinlichte Nr. 2. à Pfd. 8½ Sgr.,

Sorauer Wachslichte und Berliner Talglichte, billigt bei **F. L. Schulze, Domplatz.**

Zum bevorstehenden Fastnachtsabend verfehle ich nicht, mein Lager von Wein, im Preise von 4 Sgr. bis 2 Thlr. à Flasche, so auch ff. Jamaica-Rum zu 20 Sgr. und 1 Thlr. à Quart, billigern Rum à Quart 10 Sgr. und einen sehr preiswerthen Rum à Quart 15 Sgr., feinsten Araq und besten Grog- und Punsch-Essenz, bestens zu empfehlen.

**F. L. Schulze, Domplatz.**

Strohöhute zur Bleiche nimmt täglich an

**C. Wiese sonst C. Schramm.**

Junge Mädchen, welche das Putzmachen zu erlernen wünschen, können sofort unter annehmblichen Bedingungen placirt werden, in der Putz- und Modehandlung von

**C. Wiese sonst C. Schramm.**

### Feldverkauf.

Die den Langguthschen Erben gehörigen Grundstücke, als: eine Viertel-Hufe Feld in Merseburger Flur, eine Achtel-Hufe Feld eben daselbst, sollen auf

den 18. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Schießhause, Erbtheilung halber, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wegen jeder nähern Auskunft wolle man sich an Karl Langguth in der Oberaltenburg wenden.

Merseburg, den 28. Januar 1850.

### Auction trockener Hölzer.

Eine starke Partie Eichen-, Kiefern-, Erlen-, Eschen-, Ahorn-, Apfelbaum- und Pappeln-Brett-Pfosten in diversen Längen und Stärken, auch Eichen vierkantiges Holz, sollen

Freitag den 15. Februar d. J.

meistbietend, gegen gleich baare Zahlung in Preuss. Cour., versteigert werden in der Mühle zu Bösch bei Merseburg.

**Instrument-Verkauf.** Veränderungshalber bin ich beauftragt, mehrere Pianoforte in Flügel- und Tafelform zum schleunigen Verkauf nachzuweisen.

**Heße, Domkloster.**

### Das schönste Ochsenfleisch

3 Meilen im Umkreis,

pro Pfd. 3 Sgr. — gewiß nicht theuer,

empfehlen **Julius Beyer.**

Markt und Altenburg.

### — Zur Strohhut-Wäsche und Bleiche —

so wie zum Modernisiren und Garniren derselben nach den neuesten Façons, empfiehlt sich bestens

**Wilhelmine Werner.**

Zum Waschen und Bleichen der Strohhüte empfiehlt sich auch in diesem Jahre

**Minna Gehler, Schmalegasse Nr. 514.**

Groß. Badisches Eisenbahn-Anlehen von 14 Million Gulden vom Staate errichtet und von den Landesständen garantiert, rückzahlbar durch Gewinne von 14 mal 50,000, 54 mal 40,000, 12 mal 35,000, 23 mal 15,000, 2 mal 12,000, 55 mal 10,000. Die geringste Prämie ist fl. 42. Die nächste Verlosung findet am 28. Februar 1850 statt, und sind hierzu beim unterzeichneten Handlungshaus Originalloose für alle Ziehungen gültig à 20½ Thlr. und für die bevorstehende allein à 1 Thaler zu erhalten. Dieses solbde Anlehen kann Jedem empfohlen werden, der Fortuna auf billige Art versuchen will.

**Julius Stiebel jun. Banquier.**

Bureau: Wollgraben in Frankfurt a. M.

### Leopold Meissner in Merseburg, bevollmächtigter Agent für E. Ichon in Bremen,

empfehlen Auswanderern nach Newyork, Baltimore und New-Orleans prompte und vorzügliche Ueberfahrtsgelegenheiten in schönen, schnellsegelnden, kupferfesten und gekupferten Dreimastern, unter der Versicherung, daß er stets die allerbilligsten Preise stellt und jeder Concurrenz zu begegnen im Stande ist. Da die Ueberfahrtspreise im April und Mai außerordentlich hoch sind, ist Auswanderern eine Abreise im März ganz besonders anzurathen. — Den Verwandten von mir im vorigen Jahre beförderter Personen dient zur Anzeige, daß alle von mir expedirten Emigranten glücklich in Amerika anlandeten. —

# Concert-Anzeige.

Sonntag den 10. Februar Concert im Thüringer Hof. Auf vielseitiges Verlangen kommt zur Aufführung: **Traum- bilder-Fantasia** von Lumpy. Anfang 3 Uhr. **Braun.**

# Concert-Anzeige.

Dienstag den 12. Februar, als am Fastnachtstage, Concert im Bürgergarten. Anfang 3 Uhr. **Braun.**

# Theater-Anzeige.

Freitag den 8. Februar: **Einmalhunderttausend Thaler**, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kalisch.

Sonntag den 10. Februar: **Steffen Langer aus Glogau**, oder: **Der Kaiser und der Seiler**. Historisches Lustspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag den 11. Februar: Keine Vorstellung.

**Fr. Ganz.**

Denen, welche den Maskenball im Casino am 11. d. M. besuchen wollen, diene zur Nachricht: daß heute noch ein großes Lager der schönsten Maskenanzüge von Leipzig hier eintreffen und bei Herrn **M. Götzinger** zum Ausleihen bereit gehalten werden wird.

Merseburg, den 8. Februar 1850.

Bei meiner schnellen Abreise von Merseburg nach Saarbücken war mir es nicht möglich, mündlich von allen meinen Freunden und Bekannten Abschied zu nehmen; so sage ich ihnen hierdurch ein herzliches Lebewohl.

Merseburg, den 5. Februar 1850.

Die Frau Unteroffizier **Wolf** geb. Mohr, nebst Kindern.

Herr Director Ganz wird die Posse „Berlin bei Nacht“ zur Aufführung bringen, welche in Berlin bereits über 100 Wiederholungen erlebte.

Berlin bei Nacht ist das eigentliche Berlin, so lange die Sonne scheint, so lange der Philister Weißbier trinkt, sieht Berlin keinahe wie das vormärzliche aus, nur viel Soldaten- spion- und bettelreicher. Doch in der Nacht da frühstückt, hummelt, tabagirt, tanzt und liebt das eigentliche Berlin. Da giebt es Volkstänze, die nur Abends existiren, da ist die „Sylphidenhalle“, wo die Biermamsells mit Pappstügeln umherflattern; „die Linte“, „Entré nur Liebe;“ ferner „der Paragraph Sieben“, der überall stillschweigend also gilt. Mit einem Wort, nur bei Nacht beginnt in Berlin das eigentliche Leben der Bummler, Schwimel, fliegenden Buchhändler u. Ueberall finden wir Nachttempel, in denen es Scherz, Wit, Zank, Scandal und Prügelei giebt, doch die Perle des Vergnügens finden wir in einem Maskenball bei Kroll, dem mächtigsten Herrscher aller Anepiers, dem souverainen Fürsten aller Gastwirthe.

Wenn einem Dichter, wie Kalisch es ist, ein so reichhaltiger Stoff geboten wird, dann dürfen wir uns nicht wundern, daß er in seinem „Berlin bei Nacht“ eine Posse geschaffen hat, die das Zwergfell Erschütterndste und Komischste enthält, was jemals über die Bretter gegangen ist.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des E. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

# Verzeichniß der Backwaaren für den Monat Februar cr.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes							
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod			
		Loth	Dtsch.	Pfund	Loth	Dtsch.	Pfund	Loth	Dtsch.
A. hies. Bäcker.									
Alberts . . . . .	Gotthardstr.	7	—	2	—	10	—	—	—
Brückner . . . . .	Altenburg	7	—	1	28	—	9	10	—
Daute sen. . . . .	Altenburg	—	—	1	28	—	9	16	—
Daute jun. . . . .	Preußergasse	7	3	2	—	10	—	—	—
Deichert . . . . .	Schmalegasse	7	—	2	—	10	—	—	—
Fuchs . . . . .	desgl.	8	—	2	—	10	—	—	—
Franke . . . . .	Markt	7	—	1	28	—	9	16	—
Heubner . . . . .	Altenburg	7	—	1	28	—	9	10	—
Hv. Hoffmann . . . . .	Markt	7	2	1	28	—	9	12	—
Hoffmann jun. . . . .	Gotthardstr.	8	—	2	—	10	—	—	—
Heubner . . . . .	Breitestraße	7	2	1	25	—	9	—	—
Heyne . . . . .	Delgrube	9	—	2	4	—	10	20	—
Heyne . . . . .	Johannisgasse	6	2	2	2	—	10	—	—
Heyne . . . . .	Burgstraße	8	—	2	—	10	—	—	—
vechel. Höfchel . . . . .	Altenburg	8	—	2	1	—	10	5	—
Hartmann . . . . .	desgl.	7	—	1	26	—	9	—	—
Hartmann . . . . .	Delgrube	7	—	1	22	—	9	26	—
Kraft . . . . .	Breitestraße	8	—	2	—	10	—	—	—
Lange . . . . .	Sirtigasse	6	3	1	30	—	9	22	—
Luther . . . . .	Altenburg	7	—	1	28	—	9	16	—
Molnau . . . . .	Oberbreitestr.	7	—	2	—	10	—	—	—
Nohle . . . . .	Neumarkt	8	—	1	27	—	9	16	—
Pug . . . . .	Sirtigasse	6	2	1	28	—	9	16	—
Riedel . . . . .	Gutenplan	6	2	1	28	2	9	24	—
Schäfer sen. . . . .	Neumarkt	7	3	2	2	—	10	10	—
Schäfer jun. . . . .	Neumarkt	7	3	2	2	—	10	10	—
Schmidt . . . . .	Neumarkt	8	—	1	16	—	8	24	—
Luchseverer . . . . .	Altenburg	7	—	1	26	—	9	—	—
Wohlleben . . . . .	Gotthardstr.	7	2	2	—	10	—	—	—
B. hies. Brodhdlr.									
Sichtler . . . . .	Altenburg	—	—	3	28	—	9	16	—
Müller . . . . .	Brühl	—	—	3	28	—	9	16	—
Scannewin . . . . .	Altenburg	—	—	—	—	—	9	—	—
C. Landbäcker.									
Böhme . . . . .	Crumpa	—	—	3	24	—	9	12	—
Glaf . . . . .	Möckerting	—	—	3	24	—	9	12	—
Gemmi . . . . .	Wallendorf	—	—	3	28	—	9	16	—
Münr . . . . .	Neumark	—	—	3	6	2	8	—	—
Ronneburg . . . . .	Frankleben	—	—	3	10	2	8	12	—
Wächter . . . . .	Naundorf	—	—	4	—	—	10	8	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am größten der Bäckerstr. Heyne in der Delgrube und am kleinsten der Bäckerstr. Schmidt. Das Weißbrod am größten der Bäckerstr. Heyne in der Delgrube und am kleinsten die Bäckerstr. Heyne in der Johannisgasse, Pug und Riedel.

Von den Landbäckern liefert Wächter das größte und Münr das kleinste Brod.

Merseburg, den 6. Februar 1850.

**Der Magistrat.**



Bekanntmachungen aller Art werden bis Montag und Donnerstag Abends erbeten, können aber auch zur Bequemlichkeit im **Laden des Herrn G. Lots am Markt** abgegeben werden.

